

**A N F R A G E** von Yves de Mestral (SP, Zürich) und Peter A. Schmid (SP, Zürich)

betreffend Zusammenarbeit Kanton und Wirtschaft bezüglich Arbeitsintegration

---

Seit Oktober 2005 werden im Kanton Zürich die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) angewendet. Die neuen Richtlinien sehen insbesondere die Bemessung eines Grundbedarfs vor. Im Gegenzug werden aber Erwerbseinkommen bis zu 700 Franken nicht mehr von der Unterstützung abgezogen und die Teilnahme an Integrationsprogrammen wird mit einer Zulage von max. 300 Franken entschädigt.

Wie Medienmitteilungen zu entnehmen ist, geht die Rechnung aber für zwei Drittel der Sozialhilfefälle nicht auf. Im Kanton Zürich müssen heute zwei von drei Sozialhilfeempfangenden mit weniger Geld auskommen. Der Chef des kantonalen Sozialamts sieht insbesondere bei den Integrationsprogrammen einen dringenden Ausbaubedarf. Zudem fehlen Arbeitsplätze im Niedriglohnbereich oder Hilfsarbeiterplätze. Der Chef des kantonalen Sozialamts ruft die Wirtschaft – gemäss einer Medienmitteilung vom 1. Dezember 2006 – auf, sich hier mehr zu engagieren.

Wir fragen in diesem Zusammenhang den Regierungsrat an:

1. An welches Engagement der Wirtschaft denkt die Regierung konkret?
2. Und welches Engagement bringt die Regierung ihrerseits ein, um das Engagement der Unternehmen zu fördern?
3. Welche Kontakte, welche Programme plant die Regierung, um KMU's und grosse Unternehmen das gewünschte Engagement näher zu bringen?
4. In welcher Form unterstützt die Regierung die Gemeinden, welche ihrerseits für das Angebot von Integrationsprogrammen zuständig sind?
5. In welchem Umfang wird für Sozialhilfeempfangende, welche trotz ausgewiesener Bereitschaft zum Erbringen von Eigenleistungen nicht in der Lage oder im Stande sind, die minimale Integrationszulage (MIZ) entrichtet? Gibt es Gemeinden, welche den entsprechenden Vorgaben der SKOS nicht entsprechen?
6. Wie stellt sich der Regierungsrat zum Umstand, dass ein erheblicher Teil der Sozialhilfeempfangenden durch die Anpassung der SKOS-Richtlinien schlechter gestellt wird?

Yves de Mestral  
Peter A. Schmid